



# sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Dezemberausgabe 44  
0,05 M

## Wie erreichen wir 73er Schrittmaß?

„Mechaniker Kollege Gerhard Klar, Mitglied des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Lebensfreude“ in RS. „Es liegt schon in meiner Tätigkeit als Mechaniker, für eine gute Qualität unserer Arbeit zu sorgen. Besonders wichtig sind dabei die Lötarbeiten. Hier muß man die Garantie haben, daß alles in Ordnung ist. Abgesehen davon, daß wir selbst die Verbraucher in der Endfertigung sind, würde ich für meine eigene Arbeit die Unterschrift geben.“

„Welchen Anteil haben Sie an der Aufdeckung von Fehlerquellen?“

„Ich bemühe mich um die Fehlerfindung allgemein. Die Kosten für das Fertigprodukt sind hoch, und ein Verlust geht gleich in die Tausende. Unser Kollektiv hat einschließlich III. Quartal 96 211,- Mark durch die Unterbietung der Ausschufsätze eingespart. Wir haben also bei gleichem Material effektiver gearbeitet.“

„Was ist nach Ihrer Meinung zum 73er Schrittmaß notwendig?“

„Wir bemühen uns um noch rationellere Fertigungsmethoden, um Reserven zu nutzen. Dabei spielt auch die Qualifizierung am Arbeitsplatz eine wesentliche Rolle. Wir haben den Jahreswechsel von 1971 zu 1972 mit Gewinn vollzogen und sind dabei, auch für 1973 die Voraussetzungen zu schaffen.“

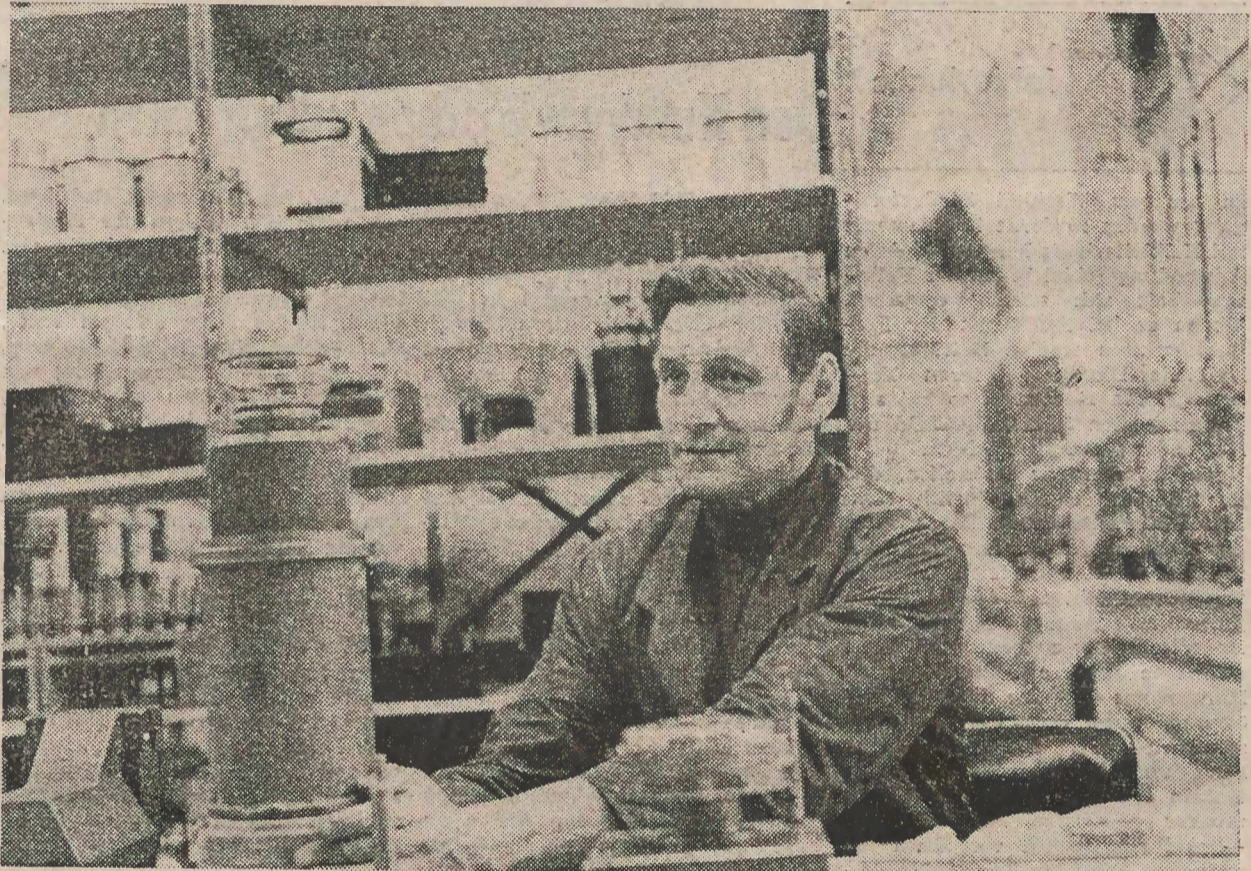


Foto: Phi

## Stellen zwölf Quartiere für die X.

Die Mitglieder des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Grete Walter“, beschäftigten sich in ihrer Kollektivversammlung im November 1972 mit den Wettbewerbsverpflichtungen für das Planjahr 1973. Dabei wurden auch die Vorbereitungen der X. Weltfestspiele diskutiert und wie sie entsprechend dem Aufruf des Genossen Erich Honecker unterstützt werden können.

Neben der aktiven Mitarbeit in den

Hausgemeinschaftsleitungen stellen die 9 Mitglieder des Kollektivs 12 Quartiere für die Weltfestspiele zur Verfügung.

Darüber hinaus wird noch 1972 erneut ein Patenschaftsvertrag mit der Gruppe 3 des Jugendwohnheimes Scharnweberstraße abgeschlossen. Durch die Mitarbeit des Leiters des Kollektivs im gesellschaftlichen Beirat des Heimes, durch aktive Unterstützung des FDJ-Aktivs und Durch-

führung von Gruppenabenden werden alle Mitglieder des Kollektivs den Jugendlichen helfen, die X. Weltfestspiele würdig vorzubereiten.

Dazu dient auch die regelmäßige Beratung und Abstimmung über den Kultur- und Bildungsplan des Kollektivs „Grete Walter“ und den Plan zur Gestaltung des Lebens der Gruppe 3 des Jugendwohnheimes.

Funke, i. A. des sozialistischen Kollektivs „Grete Walter“.

## Für ausgezeichnete Leistungen im „Mach mit“-Wettbewerb

Für ausgezeichnete Leistungen im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden – mach mit!“ wurde dem Kollektiv des Werkes für Fernsehelektronik vom Nationalrat der Nationalen Front der Deutschen Demokratischen Republik eine Urkunde überreicht.

## Ihrer Bestimmung übergeben

Am 1. Dezember 1972 erfolgte die offizielle Übergabe von drei bedeutenden Objekten.

Beim Objekt „Anbau Fuhrpark“ werden besonders die Arbeits- und Lebensbedingungen der Kollegen des Fuhrparks entscheidend verbessert. Die Objekte „Chemikalienlager“ und „Halle N 7“ dienen der besseren Lagerung notwendiger Rohstoffe und Halbfabrikate.

Am 29. November 1972 fand die Betriebskonferenz zum Thema „Steigerung der Arbeitsproduktivität und Sicherung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts“ statt.

Betriebsdirektor Genosse Horst Krebner referierte. Zur Diskussion sprachen zwölf Teilnehmer. Das Schlußwort hielt Genosse Horst Sudoma, 1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation.

In der heutigen Ausgabe beginnen wir mit der Veröffentlichung der Diskussionsbeiträge.

## das argument

Eine ständige Forderung ist es, jede Minute Arbeitszeit in unserer Volkswirtschaft zu nutzen.

Eine Minute ist eine kurze Zeitspanne.

Aber was sie für unsere Volkswirtschaft bedeutet, was in dieser Zeit für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen getan werden kann, dafür einige Beispiele:

1975 werden wir in jeder Minute 260 000 Mark Nationaleinkommen erwirtschaften.

Das sind 55 000 Mark mehr als in einer Minute des Jahres 1970. In je 60 Sekunden des Jahres 1975 wird

## Was bedeutet eine Minute für unsere Volkswirtschaft?

unsere industrielle Warenproduktion 419 000 Mark betragen. Das ist ein Drittel mehr als 1970, da die Werk-tätigen der DDR in gleicher Zeitspanne Erzeugnisse im Werte von 312 000 Mark herstellten.

1975 werden wir in jeder Minute rund 34 Tonnen Erdöl verarbeiten, über zwei Drittel mehr als 1970. Dann können wir alle 60 Sekunden 1,3 Tonnen Plaste erzeugen, fast das Doppelte von 1970. Unsere Stahlwerker werden 1975 in jeder Minute 12 Tonnen Walzstahl produzieren gegenüber 9 Tonnen 1970. Der in 60 Minuten hergestellte Walzstahl

wird für 39 Reisezugwaggons ausreichen.

Mit 6 Tonnen Kalidüngemittel werden wir 1975 je Minute eine Tonne mehr produzieren als 1970.

Rund 10 Paar Schuhe mehr werden wir 1975 in 60 Sekunden herstellen als 1970.

Diese Beispiele ließen sich beliebig erweitern. Die Forderung, jede Minute Arbeitszeit zu nutzen, besteht also zu Recht; denn: Welche Werte gehen uns verloren, wenn nicht jede Minute genutzt wird!

Schwentek, TZ 4



## fehlerluchs

In unserem Werkteil Diodenfertigung werden moderne Bauelemente auf Halbleiterbasis hergestellt, deren Anwendungsgebiet in unserer Volkswirtschaft sich ständig erweitert. Waren es bei Aufnahme der Produktion noch wenige Betriebe, die Halbleiter-Dioden in ihren End-erzeugnissen einsetzten, so hat sich in den letzten Jahren die Zahl der Anwender sprunghaft erhöht.

Heute können wir feststellen, daß der Bereich Absatz jährlich etwa 1000 Lieferverträge mit Betrieben in der DDR abschließt. Aus der Vielzahl der Einsatzgebiete für Halbleiterdioden ergibt sich, daß nicht in jedem Anwendungsfall ein großer Bedarf auftritt; außerdem orientiert sich eine größere Anzahl unserer Kunden aus Gründen der Material-ökonomie und der rationalen Bestandswirtschaft auf monatlichen Bezug unserer Bauelemente.

Daraus ergibt sich, daß etwa 30 % unserer jährlichen Auslieferungen — und das betrifft vor allem die modernen Plast-Dioden — eine An-

## Den Kundenwünschen entsprechen

zahl unter 2000 Stück Dioden beinhalten.

Da der Produktionsbereich des Werkteils Diodenfertigung seine Erzeugnisse in Verpackungen zu 1000 bzw. 2000 Stück aniefert, muß durch die Kollegen des Fertigwarenlagers des Bereiches Absatz eine mühevoll Auszählung und Neuverpackung der bereits bei D gezählten und verpackten Dioden erfolgen.

Hier liegt nach unserer Auffassung eine Möglichkeit zur Rationalisierung unserer Arbeit und zur Vermeidung von Fehlern:

- Erstens werden wir unsere Kunden noch mehr als bisher auf die Abnahme von Dioden-Stückzahlen entsprechend den vorliegenden Verpackungseinheiten des Werkteils D orientieren,
- zweitens sollte der Werkteil D überprüfen, inwieweit eine schnelle Einführung neuerer, kleinerer Verpackungseinheiten möglich ist, die den Wünschen unserer Kunden entgegenkommen.

Wir sind der Auffassung, daß dann, wenn die Werk-tätigen der Diodenproduktion bereits einmal die von ihnen hergestellten Erzeugnisse zählen und verpacken, diese Arbeit auch gleich in der Form erfolgen sollte, die marktgerecht ist.

Wir schlagen die Verwendung von Verpackungseinheiten zu 100, 200, 500, 1000 und 2000 Stück vor.

Jedes Umpacken bietet die Möglichkeit zur Entstehung von Zählfehlern und damit Falschauslieferungen an unsere Kunden mit den daraus notwendig folgenden Korrekturen.

Wir sind uns darüber klar, daß eine solche Forderung nach Veränderung der Verpackungseinheiten eine Veränderung in der Verpackungstechnologie im Produktionsbereich notwendig macht, sind jedoch der Auffassung, daß das Kollektiv des Werkteils D in der Vergangenheit bereits viele schwierige Probleme gelöst hat, so daß auch diese neue Aufgabenstellung erfüllbar ist.

Dr. Kühl, KA



... ist denn kein Stuhl da — aber nicht für meine Hulda, sondern für die Essenteilnehmer?

Zur Zeit glänzen viele dieser nützlichen Möbelstücke durch Abwesenheit. Sie wurden einfach auf „englisch“ ausgeliehen! Wenn auch unser Zeichner eine Lösung mit der Ausgabe von Melkschemeln sieht, so müßten diese doch erst über die BHG gekauft werden.

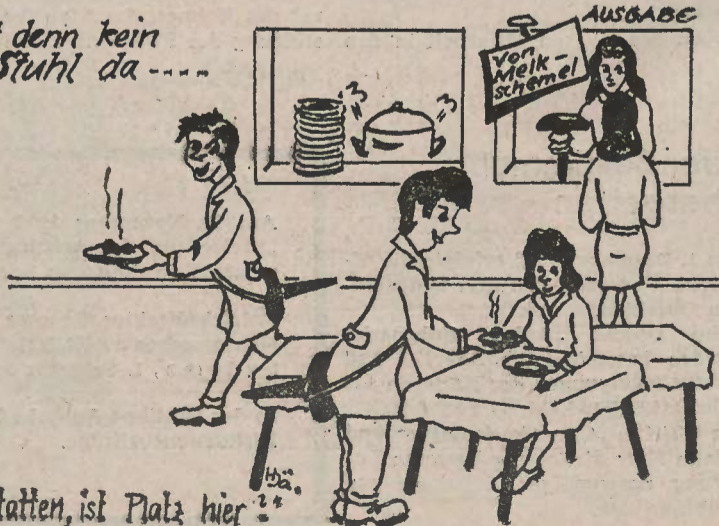
Deshalb ist wohl die öffentliche Aufforderung an alle „Ausleiher“, die geborgten Stühle umgehend der Allgemeinheit zurückzugeben, die günstigste Lösung.

Um unseren Kollegen künftig eine bessere Kontrolle über den Verbleib der Stühle zu sichern, sollten alle Stühle und Tische durch einen etwa 5–10 cm breiten auffälligen Farbstreifen gekennzeichnet werden.

In die öffentliche Fahndung sollte auch der verschwundene Verkaufstisch der Redaktion vom „WF-Sender“-Standplatz am Zeitungskiosk einbezogen werden.

## An alle Mobiliar-„Liebhaber“!

Ist denn kein Stuhl da —



Gestatten, ist Platz hier!

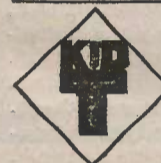


## aktuell

## Fichte-Preis für Dr. Trapp

Unser Kollege Dr. Manfred Trapp (FFV 4) erhielt für seine Dissertation „Winkel- und Energieverteilungen von Sekundärionen beim Beschuß von poly- und einkristallinem Kupfer und Aluminium im Energiebereich 2 bis 10 keV“ den Fichte-Preis der Humboldt-Universität zu Berlin. Dazu möchten wir herzlich gratulieren und dem Kollegen Dr. M. Trapp weitere wissenschaftliche Erfolge wünschen.

Die Kollegen des Bereiches Forschung



## information

## Speziallehrgang „Wissenschaftliche Arbeitsnormung“

Der Bezirksverband der KDT führt ab 11. Januar 1973 einen Speziallehrgang „Wissenschaftliche Arbeitsnormung“ mit folgenden Themen durch:

- Wissenschaftliches Arbeitsstudium als Bestandteil der Leitung und Planung
- Methoden und Verfahren des wissenschaftlichen Arbeitsstudiums
- Aufgaben und Wege der wissenschaftlichen Arbeitsgestaltung
- Grundlagen der wissenschaftlichen Arbeitsnormung
- Methoden und Verfahren der wissenschaftlichen Arbeitsnormung
- Ausarbeitung von Arbeitsnormen
- Normenstatistik
- Probleme der Verantwortlichkeit

Der Lehrgang umfaßt 50 Unterrichtsstunden und wird jeweils donnerstags in der Zeit von 8.00 bis 16.00 Uhr im Abstand von 14 Tagen voraussichtlich im Haus der KDT, 108 Berlin, Kronenstr. 18, durchgeführt. Die Teilnehmergebühren betragen für diesen Lehrgang 125,00 M (für KDT-Mitglieder 94,00 M).

Anmeldungen zu diesem Lehrgang sind dem Kollegen Dr. Ladwig, FT 3, zur Weiterleitung an AB zu übergeben.

Waldhausen, BS KDT-Öffentlichkeitsarbeit

## URANIA empfiehlt:

Am Dienstag, 12. Dezember, 19.30 Uhr im URANIA-Vortragszentrum Berlin, Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 32–34, ein Lichtbildervortrag von Dr. Albrecht Dohmann, Staatliche Museen Berlin, über Kunstdenkmäler in der DDR: Romanische Kunstwerke.

Am Mittwoch, 13. Dezember, 19.00 Uhr, im URANIA-Vortragszentrum Berlin, Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 32–34, ein Farblichtbildervortrag von Roland Sieber, Dipl.-Fachlehrer, über Fotoreise zu Schlössern und Burgen in Böhmen und Südmähren (Teil 1).



Welchen Wert haben Tuben? Lena Kusina, Schichtmeisterin in der Moskauer Tubenfabrik, weiß darauf eine Antwort zu geben, die nicht nur für die Verbraucher von Zahnpasta und diversen Creme-Sorten von Interesse ist. Im stärkeren Maße als bisher sollen auch Schmelzkäse, Sahne, Konfitüre und andere halbflüssige Erzeugnisse in ästhetische Aluminium-Tuben abgepackt werden. Im Vorjahr produzierte der Betrieb 100 Millionen Tuben, womit die Nachfrage aber längst nicht gedeckt werden konnte. Entsprechend hat man im Werk „angebaut“. Ein neuer Betriebsteil wird die Möglichkeit schaffen, die Jahresproduktion auf 420 Millionen Tuben zu steigern. Im Wettbewerb zum 50. Jahrestag wird die Belegschaft der Fabrik aus eingespartem Rohstoff zusätzlich zwei Millionen Tuben herstellen.



aus dem parteileben

Frage: Warum wurde in der Betriebskonferenz eine kritische Einschätzung der gegenwärtigen Entwicklung unseres Werkes vorgenommen?

### Antwort (I)

Weil bei allen sichtbaren Fortschritten das Entwicklungstempo nicht ausreicht, um die hochgesteckten Ziele des VIII. Parteitagess zum Wohle unserer Menschen zu erreichen;

weil jeder von uns spürt oder weiß, wie groß die Reserven noch sind, welche Möglichkeiten und Potenzen wir besitzen, um die Produktivität spürbar in den vor uns liegenden Jahren zu steigern. In zahlreichen Diskussionsbeiträgen der Betriebskonferenz wurden solche Reserven genannt und Quellen für die schnellere Entwicklung unserer Produktivität und Effektivität nachgewiesen. Uns geht es besonders um langfristige, stabile Lösungen, die die Grundlage schaffen für die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Deshalb nahm die Analyse des gegenwärtigen Standes der Entwicklungen und Überleitungen so breiten Raum in der Betriebskonferenz ein.

Uns geht es um die richtige Positionierung der Forschung und Ent-

wicklung im gesamten Reproduktionsprozeß des Betriebes und schließlich um die schöpferische Zusammenarbeit zwischen Forschung und Entwicklung und den produzierenden Bereichen; oder anders ausgedrückt, um das feste Bündnis der Arbeiter mit der sozialistischen Intelligenz.

Wir kommen keinen Schritt voran, wenn jeder die ungelösten Probleme von seinem Ressort als stiller Beobachter beurteilt. Was wir brauchen, ist, über die Grenzen der Strukturbereiche der Forschung und Entwicklung, der Technik und der Werkteile hinausreichende echte sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Nur so komplex können wir die schwierigen Prozesse der Überleitung lösen.

Deshalb gibt es seitens der Parteileitung die klare Position, die Entwicklungs- und Überleitungsaufgaben weiter zu konzentrieren, komplex zu bilanzieren und materiell abzusichern.

Unsere Auffassung besteht darin, daß für alle Schwerpunktthemen der Forschung und Entwicklung die Ein-

heit von Plan, Vertrag, Kooperation und materielle Absicherung gewährleistet werden muß. Das war in den letzten Jahren nicht immer der Fall. Es ist aber auch notwendig, daß die Produktionsbereiche, die neue Erzeugnisse übernehmen, ihre Position weiter verändern und sich auf die neuen Bedingungen der Überleitungen einstellen.

Zur Verkürzung der Entwicklungszeiten sind in der Forschung und Entwicklung Methoden anzuwenden, die zur Parallelität in den einzelnen Entwicklungsstufen führen. Das wirft komplizierte Probleme für die übernehmenden Bereiche auf, die nur in echter Gemeinschaftsarbeit von Arbeitern, Technologen und Entwicklern gelöst werden können. Das erfordert ein Umdenken, erfordert ein Miteinander und eine gegenseitige Achtung und Anerkennung der Verantwortung und Leistung.

(Aus dem Schlußwort des Genossen Sudoma, 1. Sekretär der BPO, auf der Betriebskonferenz)

## Eskalation der Kriminalität in der BRD

Jahr	Straftaten (absolut)	Zahl der auf je 100 000 Einwohner entfallenden Straftaten	davon in Prozent Jugendliche / Kinder
1963	1 678 840	2914	8,4
1967	2 074 322	3465	11,2
1970	2 413 586	3924	13,4

Unter anderem gab es in der Zeit von 1960 bis 1970 2288 Raubüberfälle auf Banken, Sparkassen und Geldtransporte, 1971 gab es davon 320. Die Häufigkeit der Straftaten je 100 000 Einwohner liegt noch unter den Zahlen der USA, die Art der Verbrechen zeigen aber eine deutliche Amerikanisierung. Von 1963 bis 1970 stiegen Straftaten wegen Mord und Totschlag um 33,7 Prozent, gefährliche und schwere

Körperverletzung um 25,3 Prozent, Raub und räuberische Erpressung um 96,8 Prozent, schwere Diebstähle um 141 Prozent an.

Karl Marx (Werke, Band 13, Seite 492): „Es muß doch etwas faul sein im Innersten eines Gesellschaftssystems, das seinen Reichtum vermehrt, und in dem die Verbrechen sogar rascher zunehmen als seine Bevölkerungszahl.“

## Dietz empfiehlt:

Aus dem Bericht des Politbüros an die 7. Tagung des ZK der SED  
Berichterstatter: Genosse Werner Lamberz

7. Tagung des ZK der SED. 12. Oktober 1972

48 Seiten, Broschüre, 0,50 M

Aus den Diskussionsreden auf der 7. Tagung des ZK der SED

7. Tagung des ZK der SED. 12. Oktober 1972

32 Seiten, Broschüre, 0,30 M

Erich Honecker

Die Jugend der DDR und die Aufgaben unserer Zeit

Rede auf der Zentralen Funktionärskonferenz der Freien Deutschen Jugend. 20. Oktober 1972

48 Seiten, Broschüre, 0,50 M

B. N. Ponomarjow

Die internationale Bedeutung der Bildung und Entwicklung der UdSSR

48 Seiten, Broschüre, 0,50 M

Diese Broschüren können bei den Literaturobleuten der Grundorganisation bestellt oder direkt über den Volksbuchhandel bezogen werden.

## Zum Studium „Sozialistische Kollektive“

Der 8. FDGB-Kongreß hat neue Grundsätze zur weiteren Entwicklung der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ im sozialistischen Wettbewerb beschlossen.

Die politische Weiterbildung der Brigademitglieder sollte in der Hauptsache in dem Zirkel zum Studium „Sozialistische Kollektive“ bzw. im Rahmen der „Schulen der sozialistischen Arbeit“ erfolgen. Zur Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten und zur Erfüllung der künftigen Aufgaben unseres Betriebes und unserer Gesellschaft ist eine intensive Lernbewegung auf fachlichem und gesellschaftlichem Gebiet in unserem Kollektiv eingeleitet. Seit Februar dieses Jahres führen wir das Studium „Sozialistische Kollektive“ durch. Hierbei gehen wir davon aus, daß die thematische und inhaltliche Gestaltung den Wünschen und Bedürfnissen des Kollektivs entspricht. Das heißt, die einzelnen Themen werden arbeitsaufgabenbezogen gestaltet, weil dadurch die beste praxisbezogene Auswertung der Führungsdokumente der staatlichen und gesellschaftlichen Organe gegeben ist.

Es kann eingeschätzt werden, daß durch diese Weiterbildung alle Mitglieder des Kollektivs befähigt werden, ihrer gesellschaftlichen Verpflichtung und Verantwortung bei Erfüllung der Arbeitsaufgaben besser zu entsprechen.

Stellen wir Vergleiche zu der Tätigkeit des Kollektivs auf den Gebieten der geistig-kulturellen und politisch-ideologischen Arbeit im Verhältnis zu den vergangenen Jahren auf, dann können wir feststellen, daß wir ein großes Stück vorangekommen sind.

Schwentleck, TZ 4

## Unser konkreter Beitrag:

Wir konzentrieren uns im Werkteil S auf folgende Schwerpunkte:

● Entwicklung, Konstruktion und Bau von vier Automaten für die Herstellung von geschweißten Federbuchsen und somit Änderung der Technologie, indem die manuelle Arbeit auf Maschinenarbeit umgestellt wird.

VW-Nutzen:  
Selbstkostensenkung 100,5 TM  
Arbeitszeitsparung 39,8 TStd.  
Brigade der sozialistischen Arbeit „Rosa Thälmann – Freundschaft“

● Mechanische Fertigung von Lötösenleiten  
VW-Nutzen:  
Selbstkostensenkung 4,7 TM  
Arbeitszeitsparung 2,0 TStd.  
Brigade der sozialistischen Arbeit „Julius Fucik“

● Einsatz plastbeschichteter Gestelle im Cu- und Ni-Standbad  
VW-Nutzen:  
Selbstkostensenkung 3,6 TM  
Brigade der sozialistischen Arbeit „Angela Davis“

● Erhöhung der Standzeiten für ein Werkzeug durch konstruktive Änderung  
VW-Nutzen:  
Selbstkostensenkung 164,0 TM  
Arbeitszeitsparung 10,0 TStd.  
Brigaden der sozialistischen Arbeit „Albert Schweitzer“ und „Thomas Müntzer“

● Bestückungseinrichtung für Röhrensockel  
VW-Nutzen:  
Selbstkostensenkung 8,3 TM  
Arbeitszeitsparung 4,0 TStd.  
Brigade der sozialistischen Arbeit „Rosa Thälmann – Freundschaft“

● Einsatz von Schleifvorrichtungen zum Formschleifen  
VW-Nutzen:  
Selbstkostensenkung 18,2 TM  
Arbeitszeitsparung 5,0 TStd.  
Brigade der sozialistischen Arbeit „Tag der Befreiung“

# Maßstäbe unserer Parteiarbeit

- Wie deutlich spüren die Werktätigen, daß die Verbesserung ihres Lebens unser wichtigstes Anliegen ist?
- Wie deutlich empfinden sie, daß wir alle Probleme mit ihnen zusammen durchdenken und lösen wollen?
- Wie deutlich ist ihnen, daß ihre Überlegungen und Vorschläge hoch geschätzt werden?
- Wie deutlich drückt sich dies in der Planerfüllung aus?

Es geht um die Verringerung der Nacharbeiten. Peter Thurmman (rechts), Polierer und künftiger Facharbeiter, im Fachgespräch mit Meister Blißchke (links) und Wolfgang Schneidewind, betonte in seinem Diskussionsbeitrag, daß bei der Verwendung von so-wjetischem Poliermehl für die Bildröhrenbearbeitung die Säureflecken um 30 Prozent verringert werden könnten. Unsere Empfehlung: die sowjetischen Erfahrungen sollten genutzt werden.  
Foto: Philipp



## Peter Thurmman, Polierer, Werkteil Bildröhre Persönliche Pläne sind Ansporn

Erfreulich ist es, daß wir den Staatsplan am 23. Oktober anteil-

Folienblätter dienen zur rationalen Unterrichtsgestaltung, es wird eine bessere Anschaulichkeit in den einzelnen Stoffgebieten erreicht. Da wir das erkannt haben, sind wir der Meinung, daß in allen Stationen diese Folienblätter eingesetzt bzw. angewendet werden sollten.

Aber nun zurück zur Bedeutung der MMM. Ich meine, es sollten so viele Jugendliche wie möglich in die MMM einbezogen werden, um sie zu einem Kollektiv zu formen, ihre Talente zu entwickeln und auszubauen. Dafür gibt es noch viele Möglichkeiten. Es mangelt auch nicht an Lehrlingen, die sich bereit erklären, Neuerer vorhaben unseres Betriebes zu übernehmen und daran mitzuarbeiten. So hat sich unsere FDJ-Organisation vorgenommen, 70% aller Jugendlichen für die MMM-Arbeit zu gewinnen. Dabei sind 70% nicht einmal die Spitze im Republikmaßstab, diese liegt bei 80-85%. Aber wie soll man die Jugendlichen für die MMM-Arbeit gewinnen, wenn nicht genügend konkrete Aufgaben vorliegen, an denen viele Jugendliche mitarbeiten können. Es sind zwar Aufgaben da, aber nur solche, woran maximal 10 Jugendliche arbeiten können, z. B. bei uns in der Grundlagenbildung in Alt-Stralau.

Wir konnten bisher nur 30 Prozent, das entspricht 60 von 204 Lehrlingen, in der Grundlagenbildung für die

(Fortsetzung auf Seite 6)

die von der Technologie vorgesehenen 3,8 Prozent erreicht. Unser Ziel ist es, mit unseren persönlichen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität einen Durchschnitt von 2,5 Prozent zu erreichen. Nach dem ersten Monat des Bestehens unseres Jugendobjektes liegen wir bei 1,9 Prozent Rückweis der Fehler. Trotz alledem haben wir noch viele Probleme, da es am Kontrollplatz 9 keine einheitlichen Kriterien für die Beurteilung der komplettierten Röhre gibt. Aber wir glauben, daß diese Probleme gemeinsam gelöst werden können.

Da gibt es aber noch ein Problem. Bei uns in der Endfertigung kommen schon sehr viele Röhren mit Kratzern, Schlägen und Säureflecken an. Diese Röhren werden der laufenden Produktion entzogen und wandern zu unseren Polierern. Dadurch, daß bei den Polierern die Pausen gleichzeitig stattfinden und häufig auf längere Dauer ausgedehnt werden, kommt es auf den Transportbändern zeitweilig zu Lücken bzw. jedes Gehäuse ist besetzt.

Das Ergebnis ist eine unkontinuierliche, hektische Fertigung im Implosionsschutz. Das kann wiederum die Ursache für eine weitere Beschädigung der Röhre sein. Unsere Forderung geht dahin, endlich von den Seiten der verantwortlichen Leitung diese Arbeitsweise zu verändern.

Weiterhin ist uns bekannt, daß in der Schirmherstellung einige Tage die Schirme mit sowjetischem Poliermehl bearbeitet wurden. Das führte zu einem Rückgang der Säureflecken auf den Schirmen bis zu 30 Prozent.

Unsere Forderung ist es, dieses Verfahren umgehend auf alle Typen zu erweitern. Wir finden, daß es sich die verantwortliche Leitung mit dem Argument, wir besitzen nicht das benötigte Poliermehl, zu leicht macht.

Dokumente der Betriebskonferenz „Steigerung der Arbeitsproduktivität und Sicherung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts“ vom 29. November 1972

## Echte Gemeinschaftsarbeit führt zum Erfolg

Kollege Waldow, RG

In dem Bericht zur Direktive des VIII. Parteitag führte der Genosse Willi Stoph unter anderem aus: „Die marxistisch-leninistische Grund-erkenntnis hat bestätigt, daß die Volkswirtschaft im sozialistischen Staat durch das bewußte schöpferische Handeln der Volksmassen unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse erfolgreich entwickelt wird.“

Ein sichtbares Zeichen ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität, ausgelöst durch sozialistische Rationalisierung.

Nachdem mehrere Jahre Anzeigeröhren in mittleren Stückzahlen produziert worden sind, wurde es notwendig, weitere Typen nach extrem kurzer Entwicklungszeit direkt in die Großserienproduktion überzuleiten. Dabei mußten Probleme bewältigt werden, die bisher nicht bekannt waren. Konfrontation mit Großverbrauchern und Großherstellern auf dem Weltmarkt, laufende Erschließung von neuen Anwendungs- und Absatzgebieten. Die Produktion verzehnfachte sich in einem Jahr. Der größte Teil war für den Export bestimmt. Die DDR wurde damit zum größten Hersteller von Ziffernanzeigeröhren im sozialistischen Wirtschaftsgebiet. Mit der Vergrößerung

des Produktionsvolumens, mit der Sicherung der Qualität wird die Entwicklung moderner Technik auch in unseren sozialistischen Bruderländern gestärkt. Der Schwerpunkt der Rationalisierung lag jedoch im Bereich RG. Um den gestiegenen Bedarf abzudecken, wurden umfangreiche Maßnahmen realisiert.

Die Mechanisierung des Vorganges Ausschneiden und Stapeln von Ziffernanzeigeröhren, automatisches Pumpen und Füllen von Ziffernanzeigeröhren,

Einführung der Mehrfachmessung, führten zu einer Einsparung von etwa 21 Arbeitskräften gegenüber dem alten Stand. Durch die genannten komplexen Rationalisierungsvorhaben war es möglich, den gestiegenen Forderungen zu genügen. Aus Verlusttypen wurden Gewinntypen. Der Ausschussfaktor sank von 1,5 auf 1,12, d. h. eine Einsparung von ca. 112 TM/Jahr, die Grundkosten für Material auf 50%.

In Auswertung dieser Erfolge kann gesagt werden, daß die Grundlage dafür im kollektiven Zusammenspiel aller Kräfte des Werkteiles, darüber hinaus auch der Kräfte der Fachdirektorate zu suchen ist. Dazu gehören die Mitarbeit der sozialisti-

schen Kollektive und die Gedanken der Neuerer. Zu nutzen sind die Erfahrungen aus vorliegenden Fertigungsmethoden. Weitgehend zu beachten sind die Möglichkeiten der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Die Gebrauchswert-Kostenanalyse mit ihren Einzelementen gibt die Methode für den Ansatz von Rationalisierungsmaßnahmen und führt zur Erstellung eines konkreten Arbeitsprogrammes.

Werden diese Punkte verallgemeinert, können die Erkenntnisse in abgewandelter Form auch für weitere Erzeugnisgruppen angewendet werden, wobei zu beachten ist, daß der größte Erfolg sicher bei Überleitungstypen liegt.

Wir haben mit unserem Beitrag gezeigt, wie die Kollektive des Werkteiles und die Beteiligten der Fachdirektorate in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit einen Anteil zur Rationalisierung der Volkswirtschaft in Vorbereitung und Durchsetzung der Beschlüsse des VIII. Parteitages geleistet haben.

Die Erhöhung des Niveaus der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit durch persönliche Pläne, wie sie auf dem 8. FDGB-Kongreß beschlossen wurden, werden eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten bringen und somit zur weiteren Verbesserung des Lebensstandards unserer Werktätigen führen.

## Wir wollen unseren aktiven Anteil leisten

Siegfried Große, 17 Jahre, Elektronikfacharbeiterlehrling im 1. Lehrjahr an der Betriebsschule „ConradBlenkle“

Ich möchte heute über die MMM- und Neuererbewegung des Ausbildungsjahres 1971/72 sowie über die Vorbereitung der MMM im Ausbildungsjahr 1972/73 sprechen, da im Referat des Genossen Betriebsdirektors und in den Diskussionsbeiträgen kaum über die Leistungen der Lehrlinge auf diesem Gebiet gesprochen wurde. Im Ausbildungsjahr 1972/73 haben sich die Lehrlinge in Zusammenarbeit mit ihren Klassenlehrern und Lehrmeistern das Ziel gesetzt, 29 Exponate innerhalb der MMM- und Neuererbewegung als Lehr- und Lernmittel herzustellen. U. a.: Es wird eine bildhafte Technologie für die Fertigungsstrecke der SV-k Geräte erarbeitet.

Der Examinator und das Digital-Multimeter werden weiterentwickelt. Diese gestellten Aufgaben haben das Ziel, die Entwicklung und Eigenfertigung von Lehr- und Anschauungsmitteln zur qualitativen Verbesserung und rationaleren Gestaltung des berufstheoretischen und berufspraktischen Unterrichts sowie auf Rationalisierungsaufgaben im Rahmen der lehrplangerechten Produktion zu gewährleisten. Bei der Lösung dieser Aufgaben können wir uns auf die Mitarbeit und Hilfe unserer Lehrmeister stützen. Dazu muß gesagt werden, daß die Mitar-

beit und Förderung der MMM und Neuererbewegung ein wichtiger Bestandteil der Brigadeverträge der Pädagogen sind.

## MMM formt den sozialistischen Menschen

Die MMM- und Neuererbewegung fördert schon in der Schule, Lehrzeit und im Berufsleben die geistige und schöpferische Arbeit des Menschen, besonders unserer Jugendlichen. Sie wurde ins Leben gerufen, um den Jugendlichen unserer Republik ihre Ideen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität freien Lauf zu lassen. Durch diese Bewegung wurden schon Millionen Mark an Werten eingespart. Weiterhin fördert sie das gemeinsame Handeln und Können von Kollektiven und festigt ihren Klassenstandpunkt. Die jungen Neuerer werden dadurch zu klassenbewußten Arbeitern erzogen. Unsere Klasse z. B., die EL 72/2, hat das Thema: „Die Entwicklung von Folienreihen für die Unterweisungen mit Hilfe des Tageslichtschreibers in den Stationen.“

Wir haben mit diesen Folienreihen schon in der Station „Leiterplatte“ gearbeitet und ihren Nutzen erkannt.

## Quartiere, Quartiere, Quartiere

Bevor die offizielle Quartierwerbung für die im nächsten Jahre in unserer Hauptstadt stattfindenden X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin begonnen hat, sind schon eine Anzahl von Initiativen sowohl in den APO, AGL und sozialistischen Kollektiven ergriffen worden. Das Ergebnis wäre bis zum heutigen Tage schon weit größer gewesen, wenn genaue Richtlinien für die Quartierwerbung herausgegeben worden wären. Auch der Termin, von wann bis wann Quartiere bereitgestellt werden sollen, war noch

nicht genau bekannt, aber jetzt geht es „in die Vollen“. Jetzt wissen wir schon Näheres und können uns gemeinsam auf die Werbeaktion stürzen und versuchen, zumindest im Bezirk Köpenick einen der vorderen Plätze in der Quartierwerbung zu belegen.

Fakt ist, daß im Stadtbezirk Köpenick sehr, sehr viele Quartiere gebraucht werden, und das bedeutet eine intensive Werbung. Unsere FDJ-Grundorganisation wird einige tausend Bereitschaftserklärungen drucken lassen und in den nächsten Tagen damit beginnen, unsere Kolleginnen und Kollegen anzusprechen und sie davon zu überzeugen versuchen, daß sich möglichst jeder Kollege unseres Werkes bereit erklärt, Quartiere für die Zeit vom 1. bis 5. August 1973 bereitzustellen. Jedes FDJ-Mitglied hat damit eine schwere, andererseits aber auch schöne Aufgabe übernommen, und es ist unsere Pflicht, ihnen dabei mit allen Kräften behilflich zu sein. Wir rufen alle Genossen unserer Parteioorganisation, alle Funktionäre der Gewerkschaft, alle staatlichen Leiter, besonders aber unsere sozialistischen Kollektive auf, unsere jun-

gen Freunde zu unterstützen, indem sie zunächst selbst beispielgebend sind und ihnen auch in der Werbung im Kollegenkreis Hilfe und aktive Unterstützung zuteil werden lassen.

Laßt euch bitte nicht davon leiten, daß ihr vielleicht schon jetzt oder zu einem späteren Zeitpunkt von anderen Werbern aufgesucht werden könntet; das spielt dabei keine Rolle. Alle bis Ende Dezember 1972 eingegangenen Bereitschaftserklärungen werden gesammelt, sortiert und dem jeweils zuständigen Wohnbezirk zur Auswertung und Registrierung übergeben.

Dabei werden automatisch mögliche Doppelmeldungen aussortiert. Entscheidend ist das Endergebnis für unseren Betrieb, und wie wir unsere Kolleginnen und Kollegen einschätzen, werden wir mit einem hohen Ergebnis zu rechnen haben.

In jeder Ausgabe der Betriebszeitung „SENDER“ wird ab sofort ein Artikel über die X. Weltfestspiele erscheinen, vor allem aber über den Stand der Quartierwerbung in den einzelnen Fachdirektoren und Werkteilen berichten.

**BPO, BGL, FDJ**



## Eintrittspreise für Jugendtanz neu geregelt

Wie vom Magistrat mitgeteilt wird, sind die Eintrittspreise für Jugendtanzveranstaltungen mit Wirkung vom 1. Dezember neu festgelegt worden. Danach kann für Jugendtanzveranstaltungen mit Kapellen ein Eintrittspreis bis höchstens 3 Mark erhoben werden. Für Veranstaltungen mit Tanzmusik von Platte, Tonband usw. ohne Schallplattenunterhalter und ohne gestalteten Programmteil beträgt der Eintrittspreis 50 Pfennig, für Veranstaltungen mit einem Schallplattenunterhalter und gestaltetem Unterhaltungsteil (Filmeinblendungen, Auftritte von jungen Talenten und Berufskünstlern u. a.) 2 Mark. Bei Tanzmusikdarbietung mit Schallplattenunterhalter, jedoch ohne gestalteten Programmteil, beträgt der Eintrittspreis 1,50 Mark.

Für die Durchführung von Jugendtanzveranstaltungen, die auf Grund ihres künstlerischen und erzieherischen Niveaus erhöhte Kosten verursachen und damit höhere Eintrittspreise bedingen, bedarf es jeweils einer besonderen Preisgenehmigung durch die Abteilung Kultur des Magistrats. Wurden bisher für Jugendtanzveranstaltungen niedrigere als die vorgenannten Höchstpreise gefordert, so sind die bisherigen Preise unverändert beizubehalten. Auf alle Eintrittspreise wird eine Kulturabgabe von 10 Pfennig erhoben.

## Vorsicht beim Umgang mit Feuerwerkskörpern!

Durch unsachgemäßen, fahrlässigen Umgang mit Feuerwerkskörpern zum Jahreswechsel werden regelmäßig Personen- und Sachschäden verursacht, die bei Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen vermeidbar wären.

Die Deutsche Volkspolizei wendet sich darum an die Bevölkerung mit folgenden Hinweisen:

1. Der Verkauf und jede Abgabe von Feuerwerkskörpern an Kinder und

Jugendliche unter 16 Jahren ist verboten.

2. Die Selbsterstellung von Feuerwerkskörpern und deren Verwendung ist strengstens untersagt, da es in den vergangenen Jahren beim Abrennen von selbstgefertigten Feuerwerkskörpern zu schweren Verletzungen von Personen kam und außerdem hoher Sachschaden durch Brände und Explosionen entstanden ist.

## Wir wollen unseren aktiven Anteil leisten

(Fortsetzung von Seite 5)

MMM-Arbeit heranziehen, obwohl hier die meisten Jugendlichen konzentriert sind. Das kann so nicht bleiben, das darf nicht so bleiben. **Gibt es keine Probleme?**

Es müßten Aufgaben gefunden werden, wo alle Jugendlichen mitarbeiten können. Ein Beispiel dafür gab es im vorigen Jahr, als die Anordnung der Leiterzüge für das SV-Gerät mit Hilfe von 150 Lehrlingen optimal gelöst wurde. Warum gibt es das dieses Jahr nicht? Gibt es keine Probleme mehr? Ich glaube, daß es noch genug Aufgaben gibt, die mit unserer Hilfe gelöst werden können. Es ist nicht nur der Wunsch von uns Lehrlingen, sondern auch unsere Forderung, mehr an die Lösung der Problematik betriebsbezogener Themen herangeführt zu werden. Dadurch würden wir nicht nur die rein fachlichen Probleme, sondern auch Gesichtspunkte der Werk tätigen kennenlernen, die die Verbindung der Jugendlichen zur Arbeiterklasse vertiefen und in uns Lehrlingen das Bewußtsein, Teil der fortschrittlichsten Klasse zu sein, stärken.

Über diese Verbindung würden andererseits die Werk tätigen unseres Betriebes Einfluß auf die Qualität unserer beruflichen Ausbildung nehmen können und uns schon in der Zeit der Berufsausbildung gründlich auf die Anforderungen unserer künftigen beruflichen Tätigkeit vorberei-

ten. Die von unserem Betrieb zu lösenden Produktionsaufgaben steigen in den nächsten Jahren stark an.

Wir Lehrlinge wollen unseren Anteil daran leisten, indem wir alle unsere Kräfte mobilisieren, um später in den Produktionsabteilungen als gute Facharbeiter wirksam zu werden und unsere Ideen und Gedanken zur Verbesserung der Arbeitsabläufe mit schöpferischer Kraft durchzusetzen. Daß wir dazu in der Lage sind, beweist die Entwicklung des Digital-Multimeters, das nicht nur in unserem Betrieb durch das Fachdirektorat F genutzt wird, sondern für das auch ein echtes Bedürfnis der elektronischen Industrie vorliegt. Die Betriebsschule stellt z. B. Überlegungen an, dieses Gerät als Lehrproduktion in die Berufsausbildung zu übernehmen.

Innerhalb der MMM-Bewegung wurden die Leistungen der dieses Gerät entwickelnden und bauenden Lehrlinge mit mehreren Auszeichnungen anerkannt.

Wir Lehrlinge unterbreiten an dieser Stelle den Vorschlag, daß wir mit dem Direktor für Technik und dem Direktor für Forschung in einem Gespräch die Möglichkeiten der Übernahme von Aufgaben aus dem Rationalisierungs- und Neuerungsplan beraten und von diesem abgegrenzte Aufgaben entsprechend unserem Ausbildungsstand zur Lösung übertragen bekommen.

3. Es ist untersagt, Feuerwerkskörper in öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln abzubrennen.

4. Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren dürfen Feuerwerkskörper nur unter Aufsicht von Erwachsenen abrennen.

5. Zur Einhaltung der Verwendungsvorschriften und Sicherheitsbestimmungen sind die auf den Feuerwerkskörpern angebrachten Hinweise genau zu beachten.

6. Das Abrennen der Feuerwerkskörper ist nur in der Zeit vom 31. Dezember ab 16,00 Uhr bis zum 1. Januar um 8,00 Uhr erlaubt. Wird diese Festlegung nicht eingehalten, können Feuerwerkskörper durch die Deutsche Volkspolizei entschädigungslos eingezogen werden.

Alle von der Deutschen Volkspolizei festgestellten rechtswidrigen Handlungen werden entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen geahndet.

Die VP-Inspektion Köpenick wünscht allen Bürgern ein frohes und gesundes neues Jahr und erwartet daher die Beachtung der vorstehenden Hinweise.

## Bereitschaftserklärung, kein Quartierschein!

Heute, am \_\_\_\_\_, habe ich mit Frau/Herrn \_\_\_\_\_, wohnhaft \_\_\_\_\_ über die X. Weltfestspiele in Berlin gesprochen. Dabei wurde mir ihre Bereitschaft erklärt, daß sie \_\_\_\_\_ Mädchen/Jungen in der Zeit vom 1. August 1973 bis 5. August 1973 aufnehmen wollen.

Quartiereltern \_\_\_\_\_ Werber \_\_\_\_\_

wohnhaft \_\_\_\_\_ wohnhaft \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ FDJ-Grundorg. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ Pionierfreundschaft \_\_\_\_\_

Die Quartierscheine werden nur über die Nationale Front im Wohnbezirk ausgegeben. Mit dem Ausfüllen dieses Scheins erleichtern Sie uns die Erfassung der Quartiere im Wohnbezirk.

Vielen Dank, Ihre FDJ-Gruppe



jubilare



## Wir gratulieren!

WGZ 1, Peter Goloubkoff, RV 4, Gerhard Grunow, FL 3.

**Zehnjähriges Betriebsjubiläum** feiern die Kolleginnen und Kollegen Ingrid Franzke, DG 2, Hans-Joachim Rust, DS 1, Bärbel Steusloff, BF 5, Walter Schulz, B 1, Norbert Saager, T1, Gerd Bandelin, RT 33, Jürgen Parthie, TM 7, Manfred Sabrautzki, KT, Horst Nickel, RV 4, Dr. Martin Richter, FT, Dieter Streese, FT 1, Heinz Lietzke, BP 5, Gerhard Schwarz, FFV 4, Harry Mellin, AB 3.

**Fünf Jahre sind dabei** Sigrig Falk, BP 3, Roland Grube, B 1, Hannelore Müller, DM, Monika Köhler, DM 1, Bernd Brauer, FFE 1, Ilse Ziemer, FFV 1, Ute Schwendicke, FH 5, Marianne Labahn, KM 6, Elsbeth Schöne, V 2, Christel Koch, H 1, Ingrid Schulz, TM 2.

**Allen genannten Kolleginnen und Kollegen weiterhin alles Gute im beruflichen und persönlichen Leben.**

**Zum 25. Betriebsjubiläum** grüßen wir die Kolleginnen und Kollegen Rosa Schwanenberg, RG 3, Ursula Raupach, T 1, Susanne Woelck, RS, Josef Schmelz, BT, Erich Krüger, FH 3, Erwin Holz, TM 2, Elli Zeige, TM 2, Helga Ladenthin, OA 2.

**Auf 20jährige Betriebszugehörigkeit** blicken zurück die Kolleginnen und Kollegen Hans Goltz, OA 2, Kurt Gräetz, RG 1, Sonja Semmler, FR 3, Frieda Budow, DM 1, Werner Bartsch, WGE 1, Fritz Hartmann,



Unserem Kollegen Erwin Holz für seine 25jährige Betriebszugehörigkeit und die in dieser Zeit geleistete Arbeit herzlichen Dank. Trotz seines schlechten Gesundheitszustandes und seines Alters hat er sich für die Belange des Betriebes eingesetzt. Gesellschaftlich war er lange Jahre in der Revisionskommission der AGL 11 aktiv tätig.

Wir möchten ihm auf diesem Wege alles Gute, Gesundheit und viel Erfolg für die weiteren Jahre wünschen.

Strogail, Abteilungsleiter TM 2

Unser Bild: Genosse Scheffler, Technischer Direktor, gratuliert dem Jubilar  
Foto: Philipp



denksport

## Silbenrätsel

A - a - bend - ber - bi - bo - burg - chat - di - di - e - e - e - e - ei - el - en - feld - ge - ge - gra - hand - har - i - in - jan - ka - kow - la - len - li - li - li - lo - lo - lum - me - mo - na - na - ne - ni - ni - o - on - on - or - phi - phie - phyl - pi - ra - re - rek - scha - ski - sonn - ta - tät - tät - ter - ter - tho - ti - ti - ti - tiv - to - tril - tschai - tu - tur - u - un - ve - ven - ven.

Aus diesen Silben sind 19 Wörter folgender Bedeutung zu bilden: 1. Leitung, Vorstand, 2. Titelgestalt einer Oper von Gluck, 3. Kreisstadt im Bezirk Leipzig, 4. Instrument zum Messen von Strahlungsenergien, 5. französischer Maler, gestorben 1955, 6. Gliederkaktus, 7. führender sowjetischer Komponist, geboren 1904, 8. Muse der Liebesdichtung, 9. in Beziehung zu etwas, verhältnismäßig, bedingt, 10. Bezeichnung für pflanzliche Lebensmittel, 11. Rechtschreibung, 12. Staatsangehörigkeit, 13. Balginstrument, 14. Möglichkeit, 15. Oper von Lortzing, 16. russischer Komponist, 1840-1893, Stadtteil von Wuppertal, 18. Wochentag, 19. Einmischung, Vermittlung. Die ersten Buchstaben von oben nach unten, die letzten Buchstaben von unten nach oben gelesen, nennen einen Ausspruch von Heinrich Mann. (ue = Ü, Ch = 1 Buchstabe.)

**Auflösung aus der vorigen Ausgabe:**  
**Waagrecht:** 1. Oeser, 4. Mira, 7. Abel, 8. Adria, 10. Lias, 11. Pau, 12. Impression, 15. Anästhesie, 19. Poe, 20. Auge, 22. Grand, 23. Akte, 24. Tort, 25. Linon.

**Senkrecht:** 1. Okapi, 2. Sirup, 3. Raabe, 4. Melisse, 5. Ibi, 6. Aasen, 9. Damon, 13. Respekt, 14. Orion, 15. Alant, 16. Hegel, 17. Spann, 18. Eden, 21. gar.

**Auflösung aus 42/72**  
1. Sorte, 2. Echse, 3. Äther, 4. Makis, 5. Storm, 6. Sirup, 7. Topas, 8. Mungo, 9. unleserlich!

## Schmunzeln erlaubt



„Hau'n Sie ja ab - erst Weihnachtsmann spielen, und nach neun Monaten ist die Bescherung!“



„Unser Chef gibt der Verteilung der Jahresendprämie immer eine persönliche Note!“



„Was gibt's denn da zu sehen?“  
„Sicherlich eine Modelleisenbahn!“



Ohne Worte

## Nachruf



Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser Kollege **Alfred Pelz** am 25. 11. 1972 nach langer, schwerer Krankheit im 62. Lebensjahr gestorben ist. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Brigade „Neue Technik“, TAG 1



man liest

## Menschen - Helden Sowjetbürger

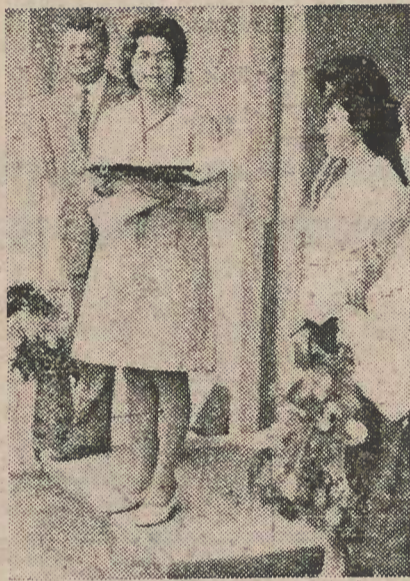
Der sowjetische Mensch in der schönen Literatur:  
T. Aitmatow: „Djamila“  
A. Fadejew: „Die junge Garde“  
J. German: „Bis zur letzten Operation“  
F. Gladkow: „Zement“  
B. Gorbатов: „Geburt auf dem Gurkenland“  
M. Gorki: „Die Mutter“  
D. Granin: „Bahnbrecher“  
W. Koshenikow: „Darf ich vorstellen, Balujew“

G. Nikolajewa: „Schlacht unterwegs“  
W. Owetschkin: „Frühlingsstürme“  
B. Polewoi: „Der wahre Mensch“  
M. Scholochow: „Neuland unterm Pflug“

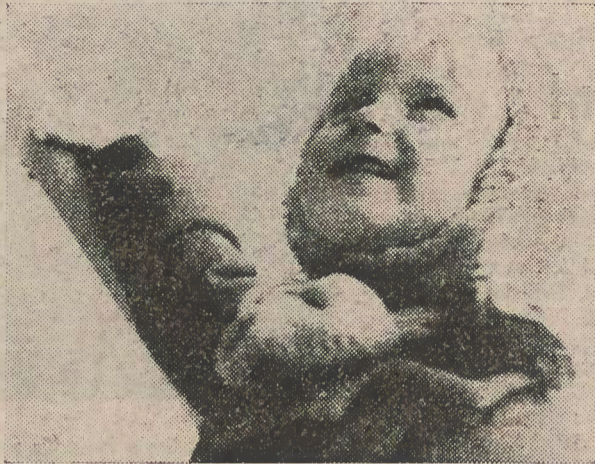
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidi Grunau, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon: 63 27 41, Apparat: 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

reportagen – berichte

## Dort, wo Freude und Frohsinn Einzug halten



Nur einige Schritte entfernt vom Werkteil Sonderfertigung Pankow wuchs in den letzten beiden Jahren ein Palast für die Jüngsten; der Betriebskindergarten des Werkes für Fernseh elektronik, Werkteil Pankow. Eine Menge Geld wurde hier in freundliche Spielzimmer, mit allem Drum und Dran, in Wärme und Wohnlichkeit, in Überzeugung der Mütter und Väter der jungen Bewohner, daß sie ihre Kinder sehr gut betreut wissen, umgemünzt. Auch der Laie versteht, hier steckt eine große Portion Arbeit vergangener Wochenenden im Gebäude, und wenn gesagt wird, daß die rührigen Mitstreiter vom WF-Fuhrpark auch im Traum mit den Bausorgen des aktiven Pankower Kollektivs verbunden waren, dann ist es nicht übertrieben und sollte hier an dieser Stelle mit einem herzlichen



Dankeschön für die bewiesene selbstlose Unterstützung, die bei diesem Kollektiv hoch zu Buche steht, vergolten werden. Dieser bescheidene Strauß steht auch der Verantwortlichen für den Bauablauf, Kollegin Petzer, zu.

Viele Namen wären noch aus dem Direktorat für Sozialökonomie zu nennen, die für die Sache geradestanden und stets den Hut behielten, auch wenn steife Brisen ihnen enorme Geschicklichkeit abforderten. All dies ist nicht vergessen. Lächelnde Kindergesichter danken es uns.

Heute wird dieses gastliche Haus von erfahrener Hand gelenkt. Es liegt in der Natur der Dinge, sich mehr über die Persönlichkeit zu informieren, also stellte ich die Fragen und sie, Kollegin Krüger, antwortete. Von der Helferin in einem Kindergarten irgendwo in Berlin führte ihr Weg zum Haus des Lehrers. Nicht ohne Bedenken nahm sie am Vorbereitungslehrgang teil und begann mit einer echten Portion Zuversicht später ihr 3 1/2-jähriges Fernstudium. Sie war als stellvertretende Leiterin im Wochenheim des Klinikums Buch tätig, bewährte sich in der Praxis, sammelte notwendige Erfahrungen bei durchzuführenden Baumaßnahmen zur besseren Nutzung von Einrichtungen.

So ist es wohl verständlich, daß viele gute Ideen ihrerseits beim Bau des Kindergartens anerkannt und verwirklicht wurden. „Worin sehen Sie die Anerkennung Ihrer Leistungen?“ fragte ich sie.

„Ich habe es gern getan. So etwas macht Spaß. Ich freue mich immer wieder, wenn wir im Kollektiv oder der eine und andere von uns sagen kann, heute wollten die Kleinen gar nicht nach Hause. Das ist mir und

dem ganzen Kollektiv einer Auszeichnung gleich.“

„Woher nehmen Sie die Kraft?“

„Man muß persönlich den Willen dazu haben. Gewiß, es hat nicht jeder das Glück, einen Kindergarten neu aufzubauen. Meine ganze Familie war und ist heute noch in die Lösung der Probleme einbezogen. Gibt es handwerkliche Schwierigkeiten, so greift mein Mann als Baufachmann mit zu. Und zu Hause, da gibt es die Arbeitsteilung.“

„Kommen Sie mit Ihrer Arbeitszeit aus?“

„Ja, sonst wäre ich keine Leiterin.“ Natürlich gibt es Ausnahmen. Ratsitzungen oder andere Fragen, die noch mit dem Aufbau zusammenhängen, verlangen auch mal ein paar Stunden über die Zeit. Aber wer tut das nicht? =

Wir sind ein gut eingespieltes Kollektiv. Es herrscht bei uns großes Vertrauen. Das gehört auch dazu.“ So die Leiterin.

Die persönliche Note zeichnet den Empfangsraum des Kindergartens mit einer Kapazität von 140 Kindern aus. Für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt. Und wenn in der nächsten Zeit der Weihnachtsmann seinen ersten Besuch abstattet, werden dort im Pankower WF-Kindergarten Freude und Frohsinn erneut Einkehr halten. Dafür drücke ich den kleinen und großen Eigentümern recht kräftig beide Daumen.

Text u. Fotos (5): W. Philipp

